

Entdeckungen dem Wissbegierigen nicht zu lange vorzuenthalten und, indem sie durch das Licht der Wahrheit den Nebel der Irrthümer zerreißen, einen der Zwecke ihres Bestehens zu erfüllen, ihr eigenes äusseres Ansehen zu vergrössern und die erhabene Stellung, welche die Gesellschaft im Allgemeinen ihnen anzuweisen bereit ist, einzunehmen.

### Droguen, welche zu Aden in Arabien im Handel vorkommen.

(Fortsetzung.)

Aloe, von den Arabern Sibr (sibr-root), von den Eingebornen Indiens Eliá genannt. Nur sehr wenig von der besten Sorte Aloe wird nach Aden gebracht; da der Hafen von Maculla weit näher bei Socotora ist, wird beinahe der ganze Ertrag dieser Insel dorthin geschafft und von da nach Bombay verschifft. Der Preis ist hier vier Rupeen sechs Annas (8 s. 9 d. oder 2 Thaler 27½ Neugr.) das Maund. Eine minder gute Sorte Aloe, hier schwarze Aloe genannt, kommt in grossen Quantitäten aus dem Innern nach Aden. Diese wird für 2 Rupeen per Maund verkauft und 1600 Pfund sollen im vorigen Jahre (1851) das Zollhaus passirt haben<sup>11)</sup>.

Senna. — Cassia elongata (Lemaire Lisancourt) ist die Cassia-Art, welche im südlichen Arabien und auf der gegenüberliegenden Küste von Afrika gewöhnlich vorkommt. Senna Mekki ist der Name, unter dem es hier und in Indien bekannt ist. In den letzteren Jahren hat der Handel mit diesem Artikel bedeutend zugenommen, da die Amerikaner eine bedeutende Quantität davon im Austausch für ihre Zeuge nehmen, den Stoff, welchen die Araber im Innern vorzugsweise in ihrem Haushalte brauchen. Wenig oder gar kein Senna wird vom Somaui-Lande zur Ausfuhr versandt, obgleich die Pflanze dort gewöhnlich ist und nahe an der Küste wächst. Die Somaui's scheinen ihre purgirende Wirkung nicht zu kennen. Senna findet sich im Überflusse in ganz Yemen und Hadramaut; von dort wird es nach Mocca und

andern Häfen des rothen Meeres zur Ausfuhr geschafft. In der letzten Zeit ist eine bedeutende Quantität aus dem Innern nach Aden gebracht worden. Im vorigen Jahre passirten dreissig Tonnen das Zollhaus<sup>12)</sup>.

Indigo, von den Arabern und Eingebornen Indiens Nil genannt. Eine grosse Quantität dieses Artikels, jedoch dem Indischen Indigo bei weitem nicht gleich kommend, wird in Mocca und andern Städten des südlichen Arabiens verfertigt. Es findet einen ausgedehnten Gebrauch unter den Arabern beim Färben der oben erwähnten weissen baumwollenen Zeuge, und es durchdringt in der That jeden Theil ihrer Kleidung. Ob zufällig, da sie weit davon entfernt sind, als Adepten in der Färberkunst gelten zu können, oder mit Vorsatz, — kurz, die Farbe färbt in der Regel auch ihre halbnackten Körper, und dies, nebst dem eigenthümlichen Geruche des Indigo, scheinen sie für höchst elegant anzusehen und sie bilden auf diese Weise einen schlagenden Contrast gegen die Weiber, und namentlich die Jüdinnen, welche einen gelben Teint vorziehen und zu dem Ende ihre Haut mit einem Decoct von Curcuma färben. Der oben erwähnte Indigo wird in Aden zu 11 Rupeen per Maund (= 28 Pfund) verkauft. Sechszehn Centner dieses Artikels wurden im vorigen Jahre im Zollhause eingetragen<sup>13)</sup>.

Kât ist der Name einer Drogue, die aus dem Innern nach Aden gebracht und in grosser Menge, namentlich von den Arabern, als ein angenehmes Reizmittel gebraucht wird. Sie kommt gewöhnlich in kleinen Kameel-Ladungen, die aus einer Anzahl von Paqueten bestehen, von denen jedes etwa vierzig dünne Zweige, mit den Blättern daran, enthält, welche sorgfältig eingewickelt sind, um so viel als möglich jede Einwirkung der Luft zu verhüten. Die Blätter bilden den essbaren Theil, und diese sollen beim Kauen grosse Heiterkeit der Stimmung und einen angenehmen

<sup>12)</sup> Der Verfasser hat zwei Proben von Senna übersandt, bezeichnet resp. Aden Senna und Afrikan Senna. Sie werden im Londoner Handel für schlechteres ostindisches Senna gelten. D. Hanbury.

<sup>13)</sup> Ein ausserordentlich unreiner Indigo, der nach der Verbrennung nicht weniger als 94,4 Procent Asche hinterliess. Zwei Proben guten Indigo's aus einer andern Quelle lieferten nur resp. 6,2 und 9,2 Procent. D. Hanbury.

<sup>11)</sup> Drei Proben von Aloe begleiteten diese Notiz: 1) Aloe von Hadramaut, 2) Aloe von Socotora, 3) Aloe von Aden oder schwarze Aloe. Die letztgenannte Sorte hat einen stinkenden, schwefeligen Geruch. D. Hanbury.

Zustand von Munterkeit hervorbringen. Man kann sich einen Begriff machen von der grossen Vorliebe, welche die Araber für diesen Artikel hegen, wenn man die in Aden gebrauchte Quantität betrachtet, die allein jährlich etwa 280 Kameel-Ladungen beträgt. Der Marktpreis ist  $1\frac{1}{4}$  Rupeen per Paquet, und das ausschliessliche Vorrecht, es zu verkaufen, wird von der Regierung für 1500 Rupeen jährlich verpachtet. Forskäl fand die Pflanze auf den Gebirgen Yemen's, und hat sie unter dem Namen *Catha edulis* und *Catha spinosa*. Seinem Berichte zufolge wird Kät auf demselben Boden wie Kaffee angebaut und durch Stecklinge fortgepflanzt. Ausser den oben angeführten Wirkungen glauben die Araber, wie er uns meldet, dass das Land, wo Kät wächst, vor den Verheerungen der Pest sicher sei, und dass ein Kät-Zweig, im Busen getragen, ein sicheres Präventiv gegen Ansteckung ist. In Bezug auf diese vermeinten Kräfte bemerkt der gelehrte Botaniker: „Gustus tamen foliorum tantam virtutem indicare non videtur.“<sup>14)</sup> Wie Kaffee, ist auch Kät, wegen seiner anerkannten aufreizenden Wirkungen, ein fruchtbares Thema für Muhamedanische Casuistik gewesen, und berühmte Namen finden sich auf beiden Seiten der Frage, ob der Gebrauch des Kät der Vorschrift des Koran: „Du sollst keinen Wein noch irgend etwas Berauschendes trinken“, zuwider ist, oder nicht. Die folgenden Notizen, die hauptsächlich den Untersuchungen De Sacy's entlehnt sind, sind wol werth, hier einen Platz zu finden. Scheich Abd-el-Käder Ansari Dscheseri, ein gelehrter Muhamedanischer Schriftsteller, citirt in seiner Abhandlung über die Erlaubtheit des Kaffeetrinkens<sup>15)</sup> die folgenden Worte aus den Schriften Fahr-ed-dîn Mekki's: „Man sagt, dass der erste, welcher den Gebrauch des Kaffee's einfuhrte, der berühmte Heilige Abu Abdallah Mohammed Dhabhani ibu Saïd war; aber wir haben durch das Zeugniß vieler Personen erfahren, dass der Gebrauch des Kaffee's in Yemen, sein Ursprung und seine erste Einführung in jenes Land dem gelehrten und from-

men Ali Shadheli ibu Omar, einem der Jünger des heiligen Doctor Nasr-ed-dîn, zugeschrieben werden müssen, der als einer der Vorzüglichsten unter dem Orden der Schadheliten angesehen wird und dessen Werth den hohen Grad geistiger Auszeichnung beurkundet, den sie erreicht hatten. Vor jener Zeit machte man Kaffee von einer vegetabilischen Substanz, die *Cafta* heisst, dasselbe Blatt, das unter dem Namen Kät bekannt ist, und niemals von Bunn (der Kaffeebohne), noch von irgend einer Präparation von Bunn. Der Gebrauch dieses Getränkes dehnte sich im Laufe der Zeit bis nach Aden aus; aber in den Tagen Mohammed Dhabhani's verschwand die vegetabilische Substanz, aus der es bereitet wurde, von Aden. Da geschah es, dass der Scheich seinen Schülern rieth, das aus der Bunn bereitete Getränk zu versuchen, welches denn auch dieselbe Wirkung, wie das Kät, hervorbrachte, nämlich Schlaflosigkeit, und zugleich mit weniger Aufwand und Mühe verbunden war. Der Gebrauch des Kaffee's hat sich von jener Zeit bis auf die unsrige erhalten.“ D'Herbelot führt an, dass das Getränk, welches *Cahuat al Catiat* oder *Cafta* heisst, in Yemen wegen seiner Wirkungen auf das Gehirn verboten sei<sup>16)</sup>. Andererseits soll eine Synode gelehrter Mohamedaner entschieden haben, dass, da Getränke aus Kät oder *Cafta*<sup>17)</sup> weder der Gesundheit schaden, noch die Beobachtung religiöser Pflichten hindern, sondern nur Heiterkeit und gute Laune erhöhen, es völlig erlaubt sei, sie sowohl, als auch das von der Bunn oder Kaffeebohne bereitete Getränk zu geniessen. Es ist mir nicht bekannt, dass Kät in Aden anderweitig, als zum Kauen, benutzt wird. Nach dem, was ich habe sagen hören, glaube ich jedoch, dass ein theeähnliches Decoct von den Arabern im Innern aus dem Blatte bereitet wird, und einer, der mit unserem gewöhnlichen Getränk wohl bekannt ist, versichert mir, dass die Wirkungen denen von starkem grünen Thee nicht unähnlich seien, mit diesem Vortheil jedoch

<sup>14)</sup> Bibliothèque Orientale. La Haye, 1777, Tome I., p. 461. Artikel *Cahuah*.

<sup>17)</sup> Der Arabische Schriftsteller scheint hier einen Unterschied zwischen Kät und *Cafta* zu machen, obgleich sie vorhin als synonym erwähnt werden. In Bezug hierauf bemerkt De Sacy: „Vielleicht ist Kät das Blatt dieses Baumes selbst und *Cafta* eine künstlich daraus gemachte Präparation.“ *Chrestomathie Arabe*, Tome I., p. 462–3, Note 40. D. Hanbury.

<sup>14)</sup> *Flora Egyptiaco-Arabica*, Haviae, 1775, 4to, p. 64.

<sup>15)</sup> Wegen eines Auszugs aus dieser Abhandlung s. *Chrestomathie Arabe, ou Extraits de divers écrivains Arabes, tout en prose, qu'en vers, avec une traduction Française et des notes*, par M. le Baron Silvestre de Sacy. Seconde édition. Paris, 1826. Tome I., p. 412.

zu Gunsten des Kät, dass die Aufregung stets angenehmer Art sei<sup>18)</sup>.

Wäbi, ein giftiger Baum, der im Somanlande auf der Habber-Gerhajjis-Kette der Gooleis-Gebirge wächst, wo er eine Höhe von 20 Fuss erreicht. Man erhält das Gift durch Abkochen der Wurzel in Wasser, bis das Decoct die Consistenz eines eingedickten Saftes erreicht. Nachdem es abgekühlt ist, wird der Widerhaken des Pfeiles mit dem Saft bestrichen, der als ein

<sup>18)</sup> Mr. Vaughan hat zwei Proben übersandt, resp. bezeichnet Subbare Kät und Muktaree Kät, nach den sie liefernden Districten. Das zuerst Genannte wird als eine bessere Sorte angesehen, und das übersandte Bündel, welches  $2\frac{1}{2}$  Unzen wiegt, ist in Aden zwei Annas (3d. Sterling =  $2\frac{1}{2}$  Neugr.) werth. Das Muktaree Kät, welches aus kürzeren Zweigen besteht, wird nicht für so gut geachtet und daher niedriger verkauft. *Catha edulis*, Forsk., natürliche Familie der Celastrineen, ist in Dr. Lindley's *Vegetable Kingdom* (London 1846, Svo), Seite 586, abgebildet; doch giebt es eine noch vollständigere Darstellung der Pflanze unter dem Namen *Catha Forskalii* Richard in einem unter der Leitung der französischen Regierung erschienenen Werke, betitelt: *Voyage en Abyssinie exécuté pendant les années 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, par une commission scientifique composée de MM. Théophile Lefebvre, Lieut. de Vaisseau, A. Petit et Quartin-Dillon, docteurs médecins, naturalistes du Museum, Vignaud, dessinateur*. Der botanische Theil des Werkes, von M. Achille Richard, wird entweder als ein Theil der *Voyage en Abyssinie* angesehen oder als ein besonderes Werk unter dem Titel: *Tentamen Florae Abyssinicae*. Die Blätter der Pflanze sind nach der Darstellung dieses Schriftstellers etwas schmaler, als die des von Arabien erhaltenen Specimens. M. Richard geht in einige Einzelheiten in Bezug auf die Synonymen dieser Pflanze ein, woraus man ersieht, dass Vahl Forskäl's Gattung *Catha* zu dem Linne'schen Genus *Celastrus* rechnete, indem er den Namen *Catha edulis* in *Celastrus edulis* umänderte. Hochstetter gebrauchte den Namen *Celastrus edulis* für eine abyssinische Species (*Celastrus obscurus*, Richard), die er für identisch mit Forskäl's *Catha edulis* hielt, während er aus dem wirklichen *Catha edulis*, Forsk., eine neue Gattung und Species machte, unter dem Namen *Trigonotheca serrata*, Hochst., natürliche Familie der Hippocrateaceen. Ich führe die folgenden Nachweisungen aus dem *Tentamen Florae Abyssinicae*, vol. I., p. 134, an: »*Catha Forskalii*, Nob., *Catha* Nr. 4, Forsk., loc. cit. (*Flor. Aegypt. Arab.*, p. 63). *Trigonotheca serrata*, Hochst., in *pl. Schimp. Abyss.*, sect. II., Nr. 649. *Celastrus edulis*, Vahl, *Ecl. I*, 21.« Obgleich in Forskäl's *Flora Aegyptiaco-Arabica*, S. 63, kein besonderer Name für *Catha* angeführt wird, ist es doch S. 107 als *Catha edulis* aufgezählt. Die Hinweisung auf *Celastrus edulis* ist nicht in Vahl's *Eclogae Americanae* enthalten, sondern in desselben Verfassers *Symbolae Botanicae* (Havniae 1790, folio) pars I, p. 21. D. Hanbury.

bösartiges Gift angesehen wird und eine davon angesteckte Wunde unheilbar machen soll<sup>19)</sup>.

Copal. Diese Substanz kommt von der Küste, die der Insel Zanzibar gegenüber liegt, und soll aus der Erde aufgegraben werden, wo sie in unregelmässigen Schichten gelagert ist. Die Bergwerke, wenn man sie so nennen darf, werden von Seedees ausschliesslich für den Iman von Maskat ausgebeutet, der auch Herrscher von Zanzibar ist und den Ertrag als sein Privateigenthum beansprucht. Ich habe gehört, dass in derselben (oder wenigstens ungefähr derselben) Breite an der Westküste Afrika's, irgendwo in der Gegend von Congo, ähnliche Lager dieser Substanz gefunden und von den Portugiesen ausgebeutet werden.

(Schluss folgt.)

James Vaughan.

## Vermischtes.

**Die Ceder und die Deodora.** Als von der Deodora zuerst junge Samenpflanzen in England gezogen waren, boten dieselben durch ihre sanft niedergebogenen langen Zweige und durch den bläulichen Schimmer einen Anblick dar, der so verschieden war von den Sämlingen der Ceder vom Libanon, dass wir glaubten, Niemand, der beide Pflanzen neben einander wachsen sah, könnte ihre Verschiedenheit bezweifeln. Systematische Botaniker haben jedoch trotz allem grosse Schwierigkeit gefunden, Charactere anzustellen, um die beiden von einander zu unterscheiden, und Reisende, welche diese Bäume in ihrem Vaterlande wachsen sahen, haben von Zeit zu Zeit berichtet, dass beide sehr und auf

<sup>19)</sup> Einige getrocknete Zweige des Wäbi-Baumes, sowie auch ein Specimen der Wurzel, sind von Mr. Vaughan übersandt worden. Mein Freund Mr. Kippist hat nach sorgfältiger Untersuchung sich dahin ausgesprochen, dass die fraglichen Zweige (an denen sich unglücklicher Weise weder Blüthen noch Früchte befinden) den allgemeinen Habitus einer Pflanze aus der natürlichen Familie der Apocynaceen zeigen. Dieser Andeutung gemäss habe ich nachgeforscht und finde, dass *Carissa Schimperii*, Alph., De C. (*Prod. VIII*, p. 675), was Blätter und Stamm anbelangt, Mr. Vaughan's Pflanze sehr ähnlich ist. *Carissa Schimperii* ist von M. Richard beschrieben und abgebildet in dem *Tentamen Florae Abyssinicae*, vol. II, p. 31, Atlas Tab. 68. Es ist mit Hochstetter's *Strychnos Abyssinica* synonym, und mit Schimper's Proben von diesem (*Sectio Prima: Plantae Adoënses*, Nr. 254), wie sie im Herbarium des britischen Museums und in dem meines Freundes Mr. N. B. Ward enthalten sind, finde ich, dass das Wäbi sehr genau übereinstimmt. D. Hanbury.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Vaughan James

Artikel/Article: [Vermischtes 78-80](#)